

Erfolge der KPÖ: Keine Frage der Ideologie

(12.06.2023) Obwohl der Begriff „Kommunismus“ in Österreich überwiegend negativ besetzt ist, kann sich rund ein Viertel der Bevölkerung prinzipiell vorstellen, eine kommunistische Partei zu wählen. Die KPÖ wird von 29% der Befragten positiv wahrgenommen (4% „sehr positiv“, 25% „eher positiv“).

Laut neuester Umfrage des Österreichischen Gallup-Instituts* haben 43% der Österreicher:innen derzeit eine positive Einstellung der SPÖ gegenüber (8% „sehr positiv“, 35% „eher positiv“). Grüne, ÖVP und FPÖ werden in der Bevölkerung mit jeweils 34% positiv wahrgenommen, NEOS mit 35%.

Die KPÖ findet bei 29% der Befragten Zustimmung (4% „sehr positiv“, 25% „eher positiv“). Unter den Anhänger:innen der Grünen (41%) und der SPÖ (37%) ist die Sympathie für die KPÖ am größten. Auch ein Drittel der NEOS-Anhänger:innen steht der KPÖ aufgeschlossen gegenüber. Bei den Sympathisant:innen der ÖVP (14%) und der FPÖ (15%) schneidet die KPÖ am schlechtesten ab. Es zeigt sich, dass die über 50-Jährigen eine weniger positive Einstellung zur KPÖ haben als jüngere Bevölkerungsschichten.

Kommunismus als Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung: In Österreich keine Alternative

Gefragt nach ihrer Einschätzung zu Kommunismus, Sozialismus und Kapitalismus, zeigt die österreichische Bevölkerung eine klare Präferenz für die sozialistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung (63% „sehr positiv“ oder „eher positiv“). Der Kapitalismus wird von 34% der Bevölkerung positiv und von 56% negativ beurteilt, der Rest macht keine Angaben. Die größte Zustimmung zum Kapitalismus findet sich unter den Anhänger:innen der ÖVP (64%), gefolgt von NEOS-Affinen mit 47%.

15% der Befragten haben gegenüber dem Kommunismus eine positive und fast drei Viertel (72%) eine negative Einstellung, 13% beziehen dazu keine Position. Junge Menschen bis 30 Jahre zeigen für den Kommunismus etwas mehr Sympathie (23%) als ältere Personen. SPÖ- und Grün-Sympathisant:innen stehen der kommunistischen Ideologie tendenziell positiver gegenüber als Anhänger:innen anderer Parteien.

Nur 20% der Österreicher:innen glauben daran, dass der Kommunismus in der Praxis erfolgreich umgesetzt werden kann, 67% vertreten eine gegenteilige Meinung, 13% äußern sich nicht dazu. Mit zunehmendem Alter nimmt die Überzeugung ab, dass der Kommunismus realisierbar ist: Während 30% der bis 30-Jährigen eine kommunistische Gesellschaft für möglich halten, beträgt dieser Anteil bei den 31-50-Jährigen 22% und bei den über 50-Jährigen nur noch 15%.

Ohne sich auf den Begriff des Kommunismus zu beziehen, findet die Idee einer klassenlosen Gesellschaft, in der jeder Mensch gleiche Rechte und Chancen hat, bei 70% der Bevölkerung Zuspruch. Dem Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ können 59% etwas abgewinnen. Die Auflösung aller Armeen und Militärbündnisse und Beseitigung sämtlicher Massenvernichtungswaffen ist für 49% begrüßenswert. Nur 14% befürworten die Abschaffung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, 72% lehnen dies ab, 14% äußern sich nicht dazu.

„Die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung hat eine negative Einstellung zum Kommunismus. Insbesondere ältere Generationen, die einen direkten historischen Bezug zu den Ereignissen in den Ländern des ehemaligen Ostblocks haben, zeigen eine ablehnende Haltung. Die Abschaffung des Privateigentums als zentrale Forderung des Kommunismus wird dezidiert abgelehnt, auch von jüngeren Bevölkerungsschichten. Der Sozialismus erfreut sich aufgrund der

langjährigen sozialdemokratischen Tradition Österreichs einer deutlich höheren Beliebtheit. Vor diesem Hintergrund ist auch die hohe Zustimmung zur Überwindung von sozialen Ungleichheiten zu sehen“, kommentiert Andrea Fronaschütz, Leiterin des Österreichischen Gallup-Instituts, die Ergebnisse der Umfrage.

Hohe Zustimmung zu mehr sozialer Gerechtigkeit, Ablehnung für liberale Flüchtlings- und Integrationspolitik

81% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass es angesichts der heutigen politischen Herausforderungen wichtiger ist, flexible Lösungsansätze zu verfolgen, statt auf Ideologie zu beharren. 77% meinen, dass die Fokussierung auf Ideologie in der Politik oft dazu führt, dass inhaltliche Fragen vernachlässigt werden.

Fragt man die Bevölkerung nach ihrer Zustimmung zu diversen politischen Maßnahmen, ohne diese explizit auf die KPÖ zu beziehen, werden mit großer Mehrheit jene begrüßt, die auf eine Verbesserung der sozialen Bedingungen abzielen: Einkommensgerechtigkeit zwischen den Geschlechtern (88%), Abschaffung der Zwei-Klassen-Medizin (85%), Mietpreisobergrenzen (84%), Erhöhung der Mindestpension (82%) und sozialer Wohnbau (80%). Für eine Senkung von Politiker:innengehältern sprechen sich 85% der Befragten aus, für die Einführung einer Reichensteuer für Vermögen ab 1 Million Euro 73%.

Maßnahmen, die auf weniger Begeisterung stoßen, sind ein Wahlrecht für alle, die seit mehr als einem Jahr in Österreich leben (27%), Ausbau der sicheren Fluchtwege nach Europa (27%) und die Erhöhung des Arbeitslosengeldes (37%). Gratis Öffis für alle, 30-Stunden-Arbeitswoche und Investitionen in friedensschaffende Maßnahmen finden vor allem bei bis 30-Jährigen Zuspruch.

Rund ein Viertel der Österreicher:innen (24%) kann sich grundsätzlich vorstellen, eine kommunistische Partei zu wählen (6% „auf jeden Fall“, 18% „eher ja“). Für 63% kommt dies nicht in Frage, 13% enthalten sich einer Meinung. Im Altersvergleich ist die Wahlbereitschaft unter den Jungen bis 30 Jahre mit 33% am höchsten. Für die Anhängerschaft der Grünen (27%), der SPÖ (29%) und der NEOS (25%) ist eine kommunistische Partei eher wählbar als für FPÖ- und ÖVP-Affine (16% und 13%).

„Die sozialen Schwerpunkte der KPÖ stoßen in Österreich auf breite Akzeptanz, allerdings werden ähnliche Inhalte auch von anderen Parteien vertreten. Die Flüchtlings- und Integrationspolitik der KPÖ wird mehrheitlich abgelehnt. Die Parteierfolge in Salzburg und Graz sind daher weniger auf ideologische Standpunkte zurückzuführen, sondern vielmehr auf die Persönlichkeit und Glaubwürdigkeit der jeweiligen Kandidat:innen sowie ihre Arbeit auf kommunaler Ebene. Eine Rolle spielt auch die Tatsache, dass die KPÖ bisher nicht in der politischen Verantwortung war. Dadurch kann sie die Hauptmotivation der Wechselwähler:innen aufgreifen, nämlich die Enttäuschung über nicht eingehaltene Wahlversprechen“, erklärt Fronaschütz abschließend.

Rückfragehinweis:
Andrea Fronaschütz
a.fronaschuetz@gallup.at
Tel. +431 470 47 24 - 13

Das Österreichische Gallup-Institut
Lobkowitzplatz 1
1010 Wien

Für Rückfragen und Interviews außerhalb der Bürozeiten: + 43 699 10151859

Foto: Andrea Fronaschütz, frei zum honorarfreien Abdruck, www.beahasler.at

* Gallup-Stimmungsbarometer: Eigenstudie des Österreichischen Gallup-Instituts, 1000 Personen repräsentativ für die (webaktive) österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren (Methode: „Computer Assisted Web Interviewing“ im Gallup-Onlinepanel, durchgeführt zwischen 30. Mai und 2. Juni 2023)